

Ehre machte. Mit aufrichtiger Frömmigkeit vereinigte sie den wärmsten Wohlthätigkeitsstern, und ebenso liebevoll als verständig schaltend, steigerte sie noch den altbewährten Ruf, dessen das Haus Borghese sich gleich anderen großen römischen Familien, ja an der Spitze derselben, erfreute. In allen Zweigen der Nächstenliebe ist sie thätig gewesen, immer einfach, bescheiden, anspruchslos. Zu Anfang 1839 gründete sie in der Nähe des Palastes Borghese in einem geräumigen Local eine von Schulbrüdern geleitete Schule, welche nicht weniger als 250 Zöglinge in zwei Klassen aufnahm; eine Anstalt, welche nach ihrem frühen Tode von ihrem Gemahl wie ihr Vermächtniß gehegt wurde. Ganz Rom war in Bestürzung und Trauer, als diese treffliche junge Frau am 27. Oct. 1840 in wenigen Tagen einem heftigen Leiden erlag, welches zugleich drei ihrer Kinder forderte, so daß nur eine einzige Tochter, Donna Agnese, gegenwärtig Herzogin von Sora, erhalten blieb. [v. K.]

**Borgia, César**, Cardinal, s. Alexander VI.

**Borgia, Franz**, der hl., s. Franz.

**Borgia, Stefano**, Cardinal der römischen Kirche, geb. zu Velletri 3. Dec. 1731, gehörte einer schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in dieser volkreichen Stadt blühenden Familie an, die mit den spanischen Borja nichts zu thun hat. Sein Oheim Alessandro, Erzbischof von Fermo und gelehrter Historiker (geb. 1682, gest. 1764), nahm sich des Jünglings an, welcher entschiedenes Talent und wärmste Liebe zu geschichtlichen und antiquarischen Forschungen an den Tag legte. Die Prälaten-Laufbahn, in welche er eintrat, erlaubte ihm zwar nicht, sich einzig den gelehrten Arbeiten zu widmen, verschaffte ihm aber hinwieder Gelegenheit, mit gewissen Aufgaben vertraut zu werden, als manchem Literaten vergönnt ist. So erging es ihm mit dem Gouvernement von Benevent, welches Papi Benedict XIV. am Ende seiner Regierung ihm als ziemlich jungem Manne übertrug; während er sich um die Verwaltung dieser vom Kirchenstaat getrennten Provinz verdient machte, konnte er die Materialien zu seinem bedeutendsten Werke sammeln, nämlich zu den 1763—1769 in 3 Quartbänden erschienenen *Memorie storiche della città di Benevento*, welche immer noch das Hauptwerk über die mittelalterliche Geschichte und die namentlich kirchlichen Alterthümer der merkwürdigen Stadt bilden. Im J. 1764 wurde er Secretär der Indulgenzen, 1770 Secretär der Congregation *de propaganda fide* und zeigte sich besonders für die kirchlichen wie für die wissenschaftlichen Zwecke letzterer großen Anstalt sehr thätig. Papi Pius VI. ernannte ihn 1789 zum Cardinalpriester von S. Clemente und obersten Aufseher der Findelhäuser; um diese machte er sich gleichfalls sehr verdient. Beim Herannahen der Uebersfluthung des Kirchenstaates durch die französische Revolution ward er an die Spitze der Verwaltung Roms gestellt, nach der Proclamation der Republik 1798 und der Weg-

führung Pius' VI. verhaftet, dann verbannt. Nun verweilte Borgia eine Zeitlang in Venedig und Padua, dann in Valence bei dem sterbenden Pape und kehrte erst mit Pius VII. nach Rom zurück. Hier wurde er Anfangs mit der ökonomischen Reorganisation des völlig zerütteten, seiner reichsten Provinz beraubten Staates, dann mit der des Collegium romanum beauftragt. Als Begleiter Pius' VII. auf der Reise nach Paris starb er zu Lyon am 23. Nov. 1804. Gleich ausgezeichnet durch Charakter, wie durch Kenntnisse, hat er auch durch persönliche Beziehungen die Wissenschaft gefördert. Unter seinen Schriften sind besonders hervorzuheben: *Vaticanae Confessione* B. Petri, 1776, und: *Istoria del Dominio temporale della Sede apost. nelle Due Sicilie*, 1788, letztere zur Vertheidigung des unzweifelhaften Lebensrechtes des heiligen Stuhles am gedachten Reiche gegen die von der bourbonischen Regierung erhobene Einsprache und Weigerung der Anerkennung. Sein reiches Museum, dessen römisch-ägyptische Münzen von G. Zoega beschrieben wurden, hinterließ Borgia dem Collegium der Propaganda, in dessen Palaß am spanischen Platz es neben der Bibliothek aufgestellt ist. — Zu derselben Familie Borgia gehörte Alessandro, Baltei und stellvertretender Großmeister des Johanniter-Malteser-Ordens, gest. in Rom 1872. (Fr. Cancellieri, *Elogio del Card. St. B.*, Roma 1806.) [v. Reumont.]

**Borro** (Borri, Burrus, Burrhus), Giovanni Francesco, geb. zu Mailand den 4. Mai 1627, war ein berühmter Schwärmer, Alchymist und Betrüger. Während ihn Einige, wie Andr. Carolus (*Memorabil. II*, 235) einen Phönix seines Jahrhunderts, das letzte Wunderwerk der Natur, einen Reformator der natürlichen Dinge, die Sonne der Medicin, das Licht der Chemie u. s. w. genannt haben und aus confessioneller Befangenheit oder aus Abneigung gegen Rom ihn als einen Martyrer darzustellen versuchten, gibt es Andere, die gar keine gute Seite an ihm zu finden wissen. Wie es auch um Borro's Behauptung, von Afranius Burrhus, dem Hofmeister des Kaisers Nero, abzustammen, bestellt sein mag, so bleibt jedenfalls sicher, daß er tüchtige Studien in dem Jesuiten Seminar zu Rom machte, wo er bei einem unruhigen Charakter einen so lebhaften und reichbegabten Geist zeigte, daß er bei den Jesuiten eine hohe Achtung und Anerkennung genoß. Nach Beendigung seiner Studien begab er sich in die Dienste des römischen Hofes, benutzte aber in dieser Stellung jede freie Zeit, um sich in der Medicin und Chemie (Alchymie), die er schon früher mit großer Vorliebe umfaßt hatte, immer weiter auszubilden. Vom J. 1654 an, bis zu welcher Zeit er, angesteckt von bösem Beispiele, Veranlassung zu manchen Ausstellungen gegen seinen Wandel gegeben hatte, änderte er seine Lebensweise, mied sorgfältig den Umgang mit jungen Leuten, nahm eine ernste Haltung an, besuchte fleißig die Kirchen